



INTERDISCIPLINARY DIALOGUE FOR GOOD REASONS AND GOOD RESULTS

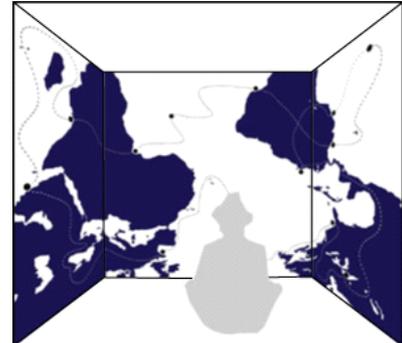
Frauke Burgdorff



»We do not experience the world in the same way. That's why we search for **different ways of learning.**«

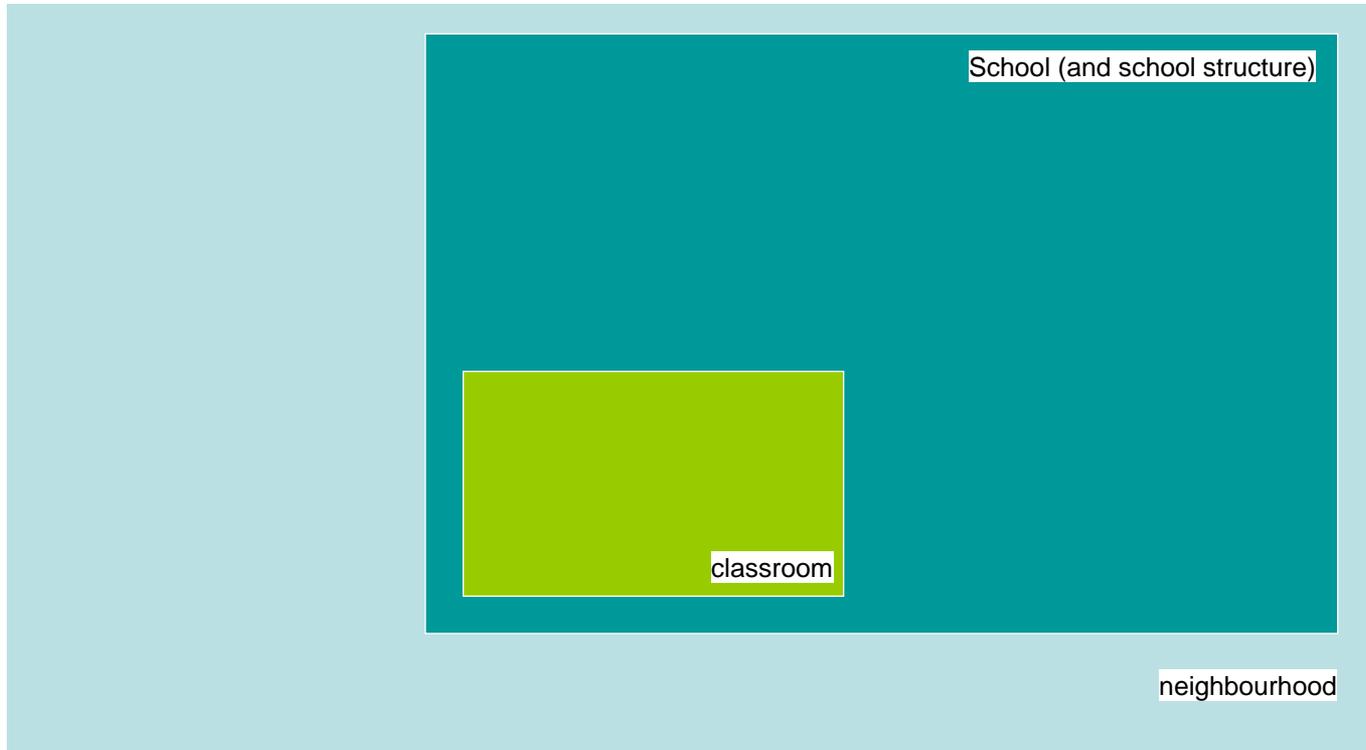


»We do not experience the world in the same way. That's why we search for different ways of learning.«



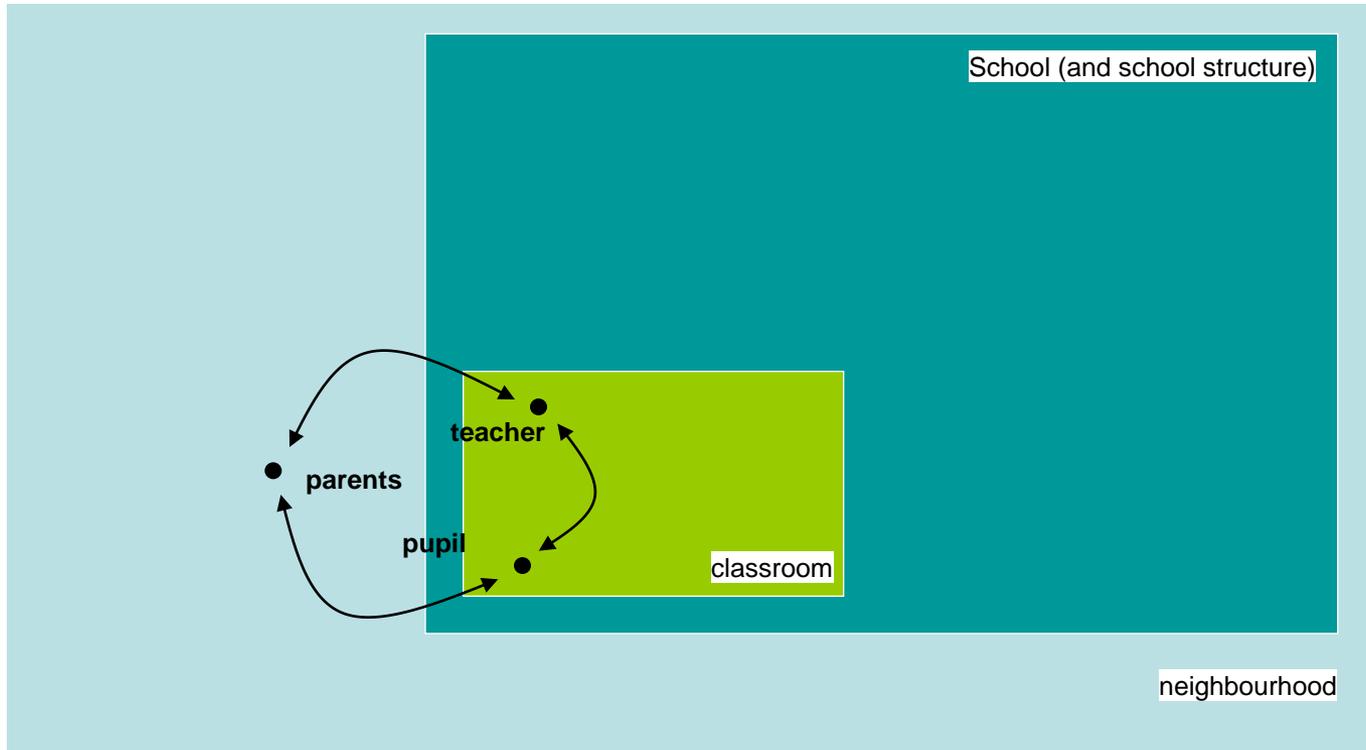
»schools are not...

...closed systems...«



»schools are not...

...closed systems...«

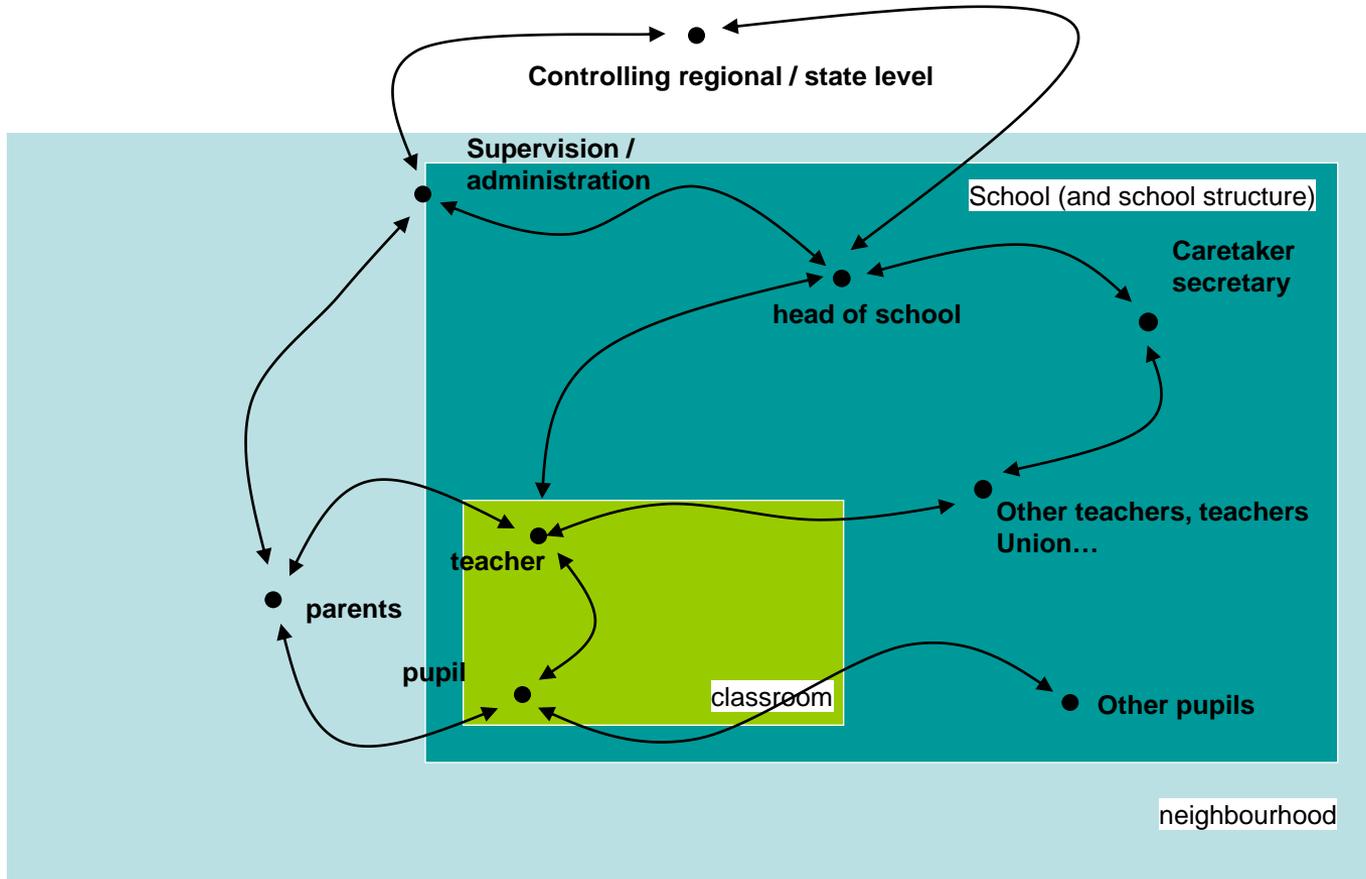


The world outside

[CH 09]

»schools are not...

...closed systems...«

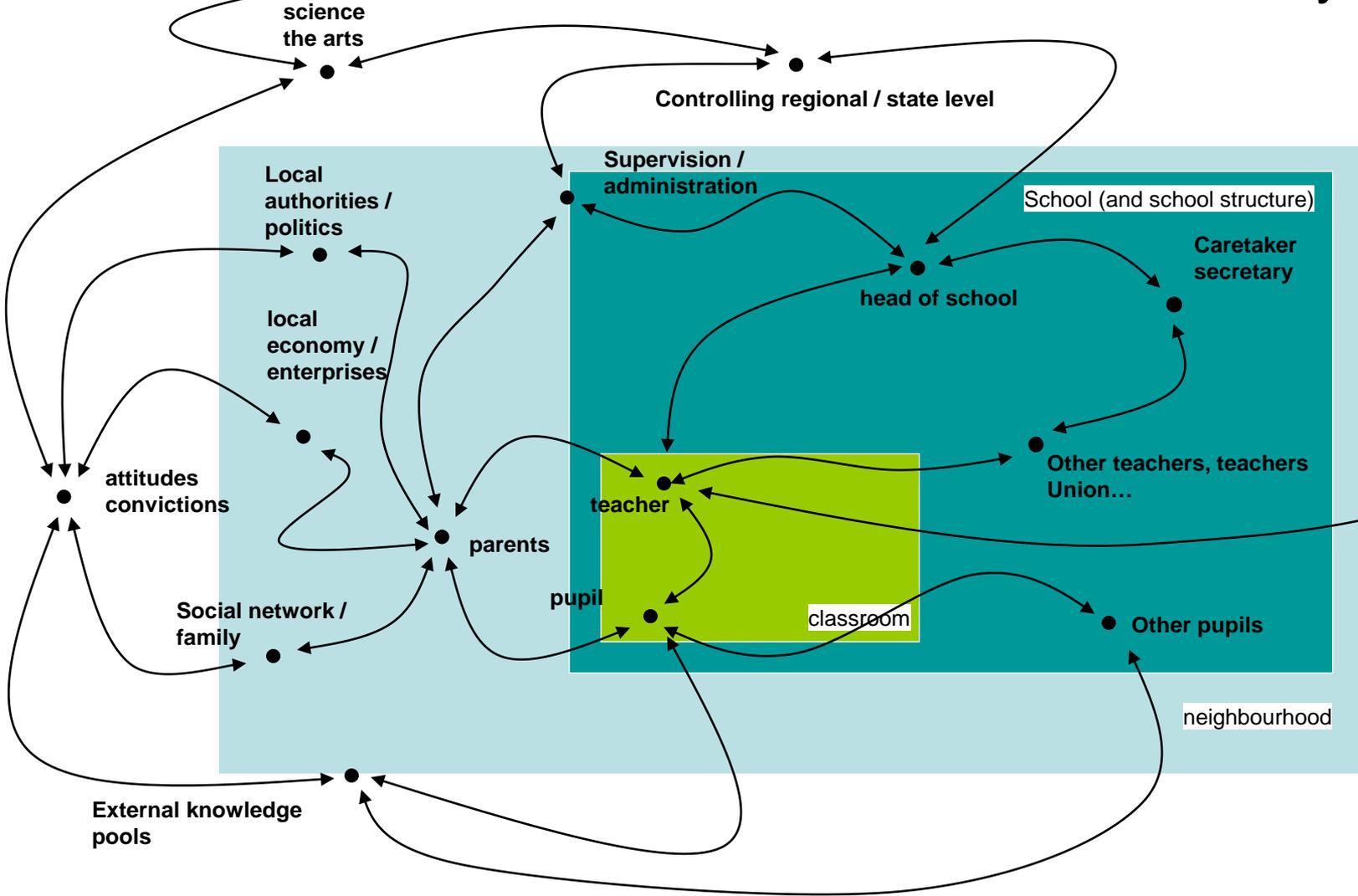


The world outside

[CH 09]

»schools are not...

...closed systems...«



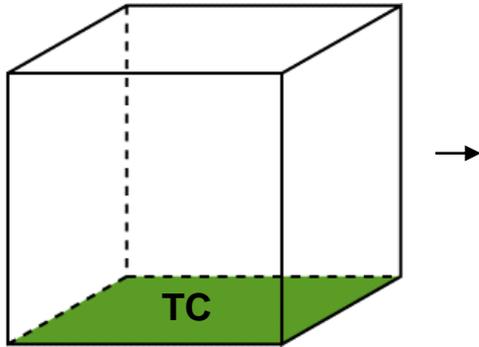
The world outside

»In future, **learning environments** will meet more demands. They will be more differentiated und variable.«

[CH 05]

»In future, **learning environments** will meet more demands. They will be more differentiated and variable.«

[CH 05]

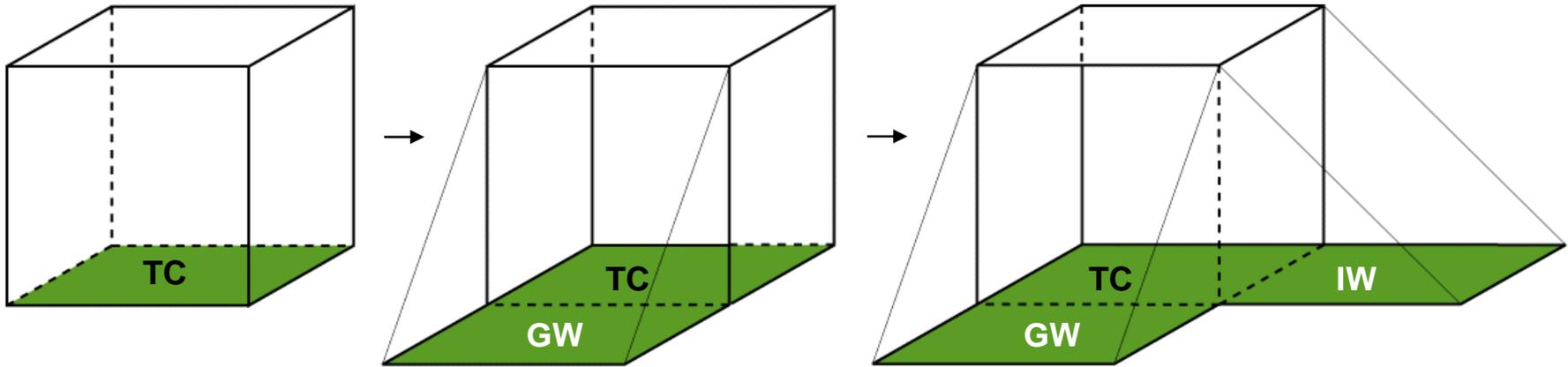


conventional
classroom –
the »60 sqm learning box«

TC = teacher-centered
„chalk and talk“ teaching

»In future, **learning environments** will meet more demands. They will be more differentiated and variable.«

[CH 05]

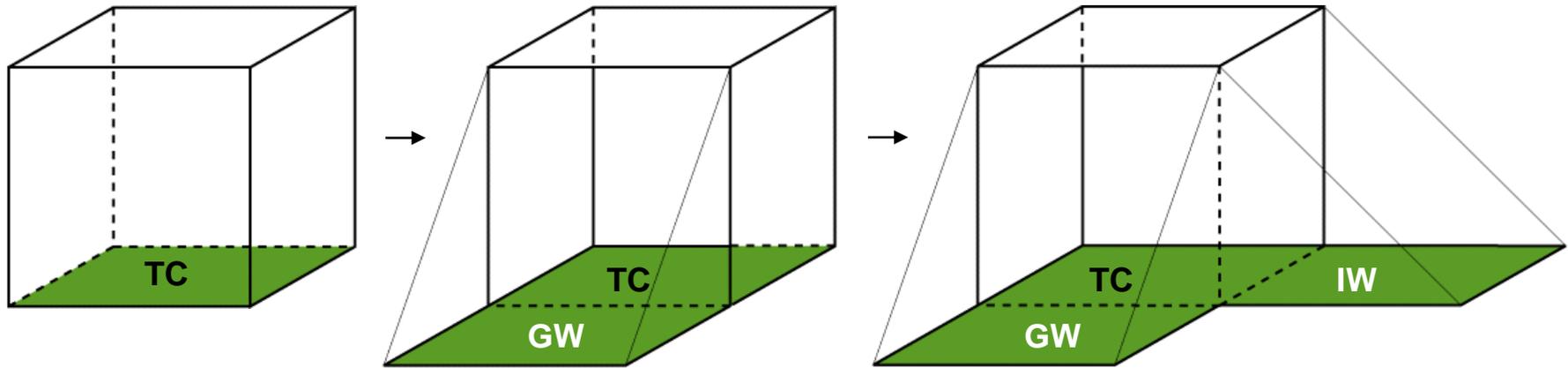


conventional
classroom –
the »60 sqm learning box«

TC = teacher-centered
„chalk and talk“ teaching
GW = group work
IW = individual work

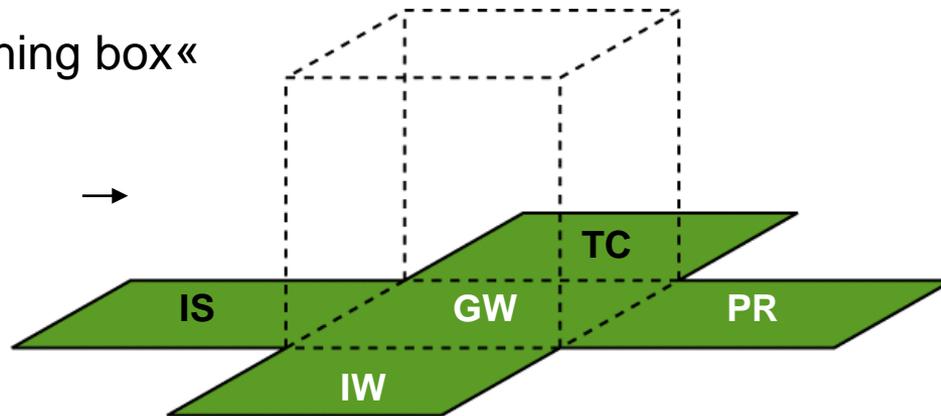
»In future, **learning environments** will meet more demands. They will be more differentiated and variable.«

[CH 05]



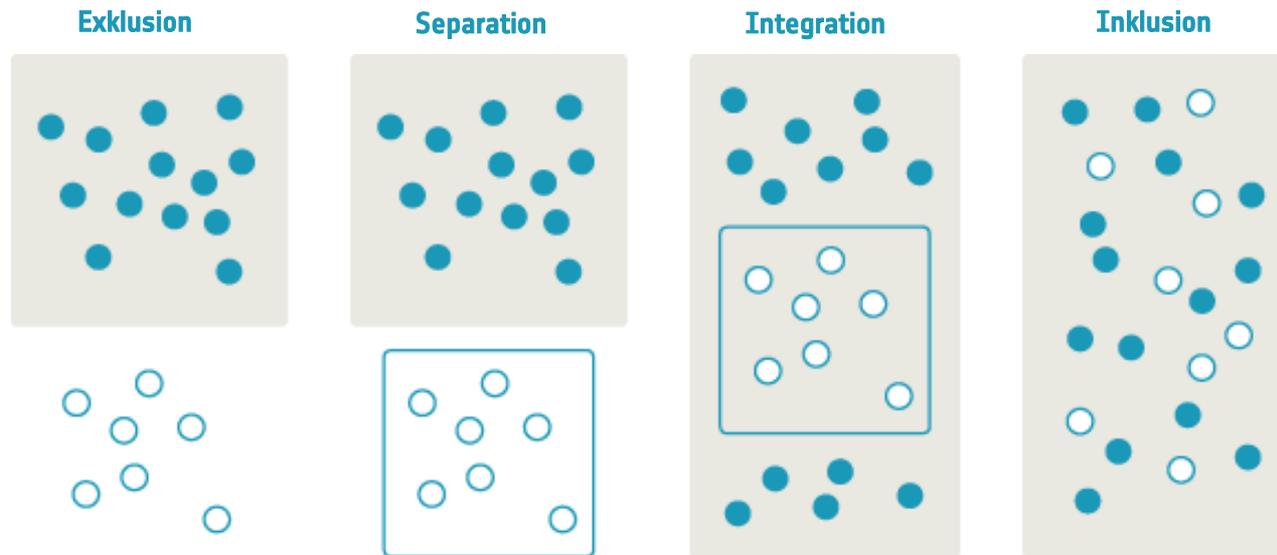
conventional
classroom –
the »60 sqm learning box«

multi-optional
learning areas –
»60 + x sqm«



TC = teacher-centered
„chalk and talk“ teaching
GW = group work
IW = individual work
IS = individual support
PR = presentation

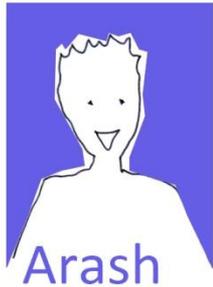
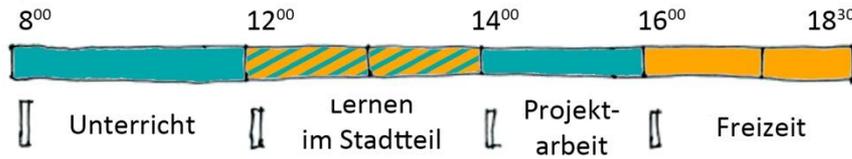
»From the separated school to a inclusive school «



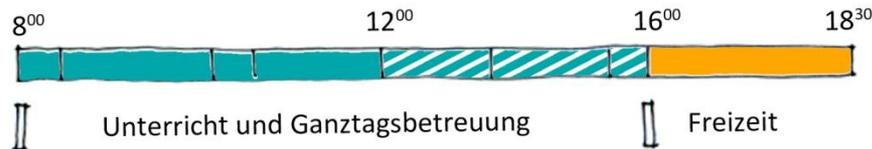
»From strictly organized schedules to open clusters.«



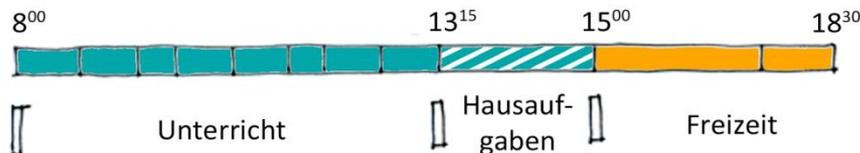
»Beyza is learning in a **Bildungslandschaft**«



»Arash is visiting a **Ganztagsschule**«



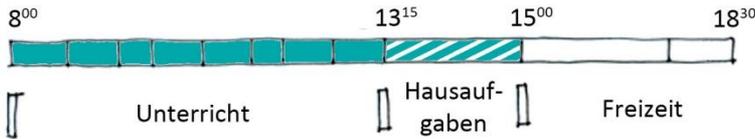
»Luise learns in a classical **Halbtagschule**«



»Luise besucht eine klassische Halbtagschule.«

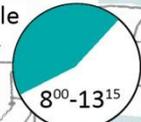


Luise



zu hause

Schule

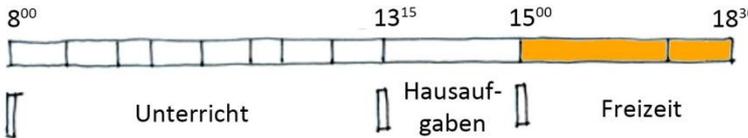


Schulweg

»... an den Nachmittagen hat sie **frei** und hält sich im **Stadtteil** auf. «



Luise



Radfahren



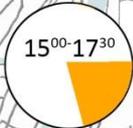
treffen mit Freundinnen



zu Hause



treffen mit Freundinnen



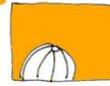
im Stadtteil unterwegs



Einkaufen

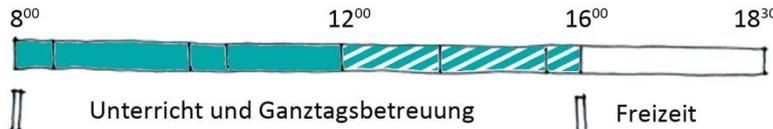


Musikunterricht



Ballspielen

»Arash besucht eine gebundene Ganztagschule.«

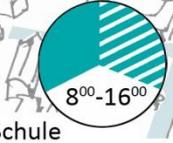
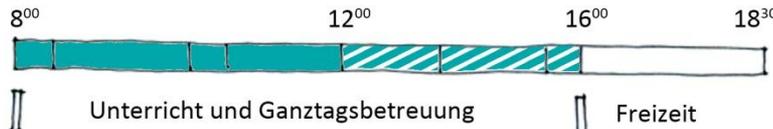


Schulweg

Schulweg



»Arash besucht eine gebundene Ganztagschule.«

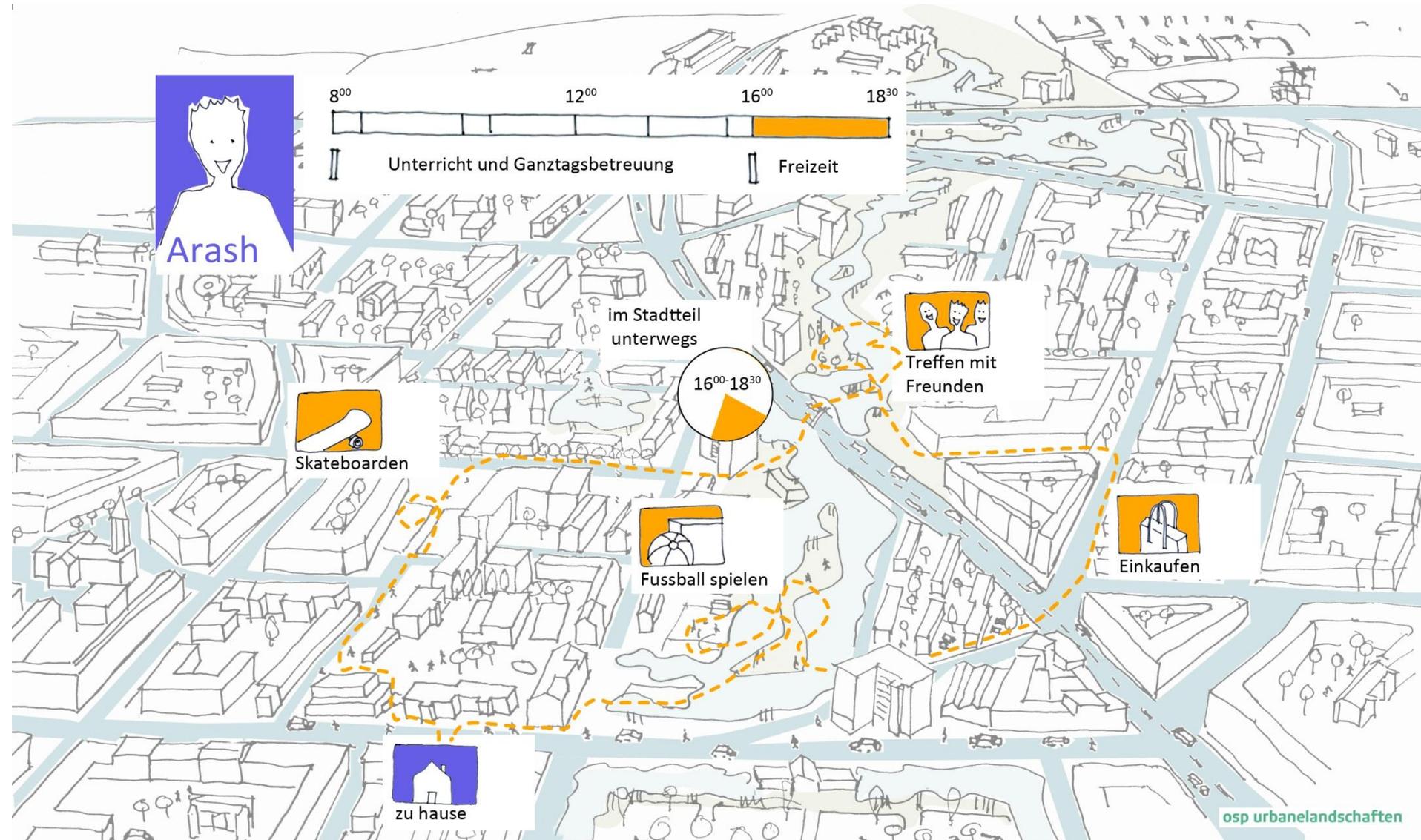


Schulweg

Schulweg



»... die kurze Zeit zwischen 16:00 und 18:30 Uhr nutzt er zum Spielen im Park.«



»Beyza lernt in einer Bildungslandschaft und sammelt Wissen und Erfahrung im ganzen Stadtteil.«



Beyza



Einkaufen



Treffen mit Freundinnen

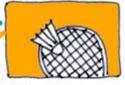


zu hause



Mittag und Forschen im Park

eigenständige Arbeit und Mathe



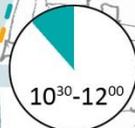
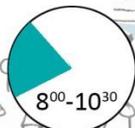
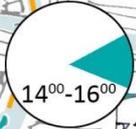
Badminton



Deutschunterricht im Theater



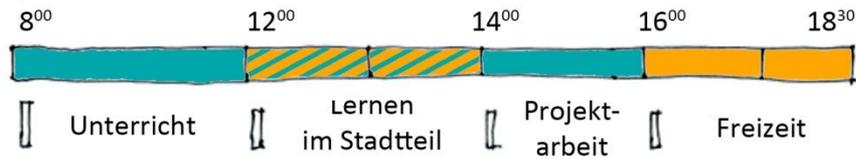
Musikunterricht



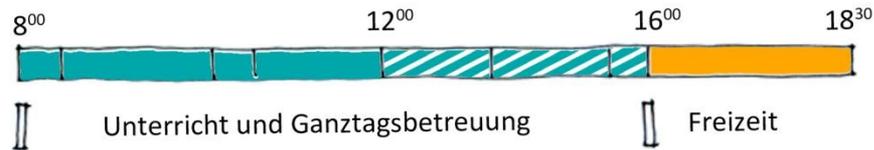
»Es gibt unterschiedliche Tagesabläufe.«



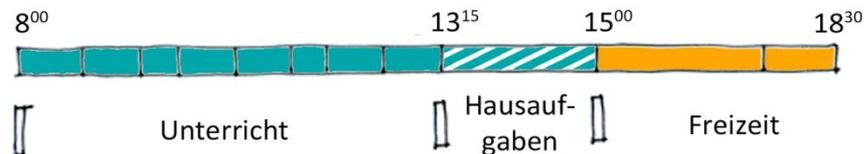
Beyza



Arash



Luise



»Ohne eine neue Prozesskultur geht das nicht.
Planer lernen von Pädagogen – und umgekehrt.«



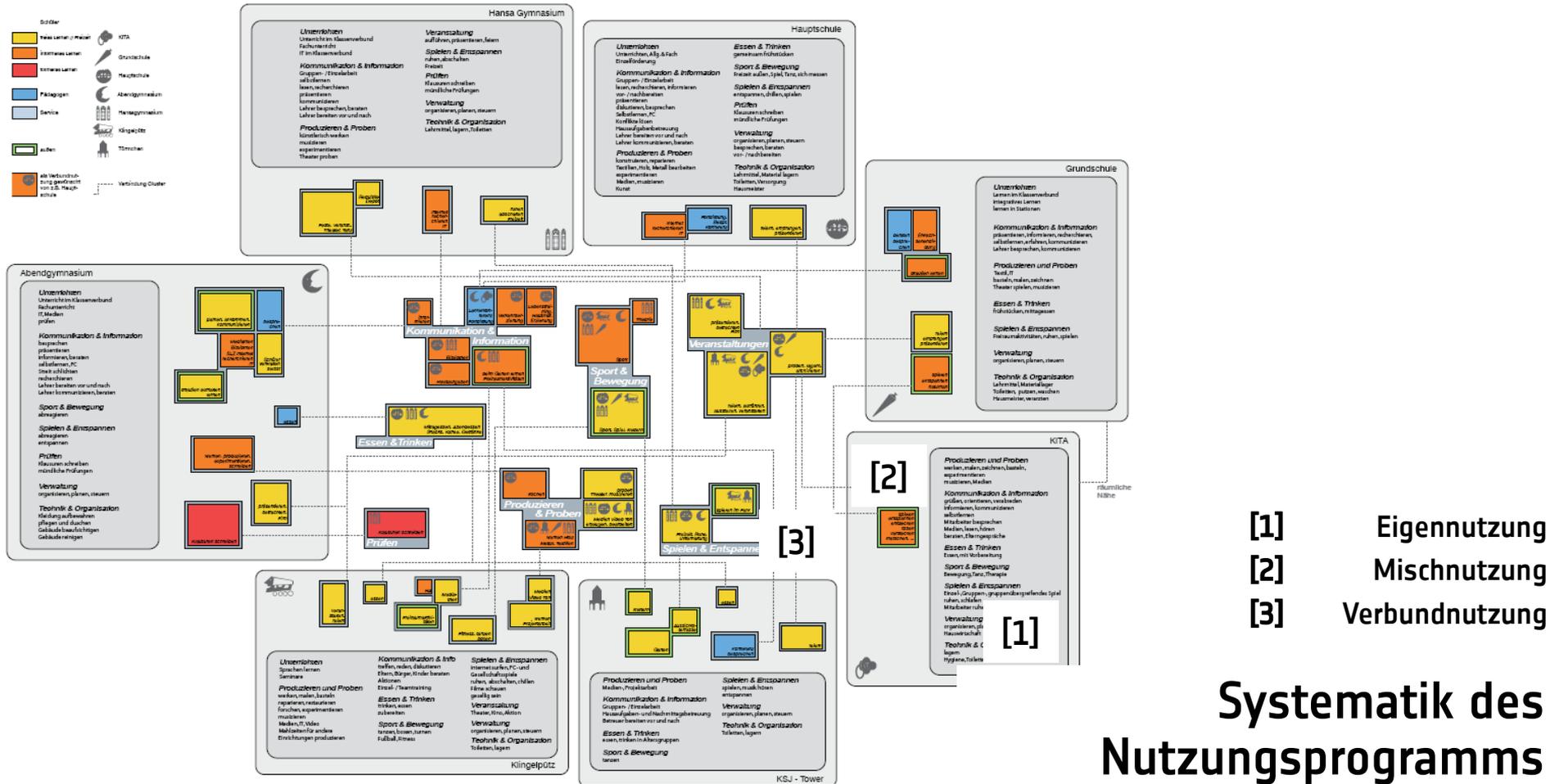
»Ohne eine neue Prozesskultur geht das nicht. Planer lernen von Pädagogen – und umgekehrt.«

Vom Bedarf zum Programm – die ersten Schritte ...

- > nicht „Raum“ sagen, sondern **Aktivitäten** benennen
- > die **eigenen Bedarfe** zusammenstellen
- > gemeinsam die **Bedarfe der anderen** kennen lernen
- > Aktivitäten **zueinander organisieren**
- > ... und mit pädagogischen Konzepten **synchronisieren**



»Dabei hilft der mehrfache Perspektivenwechsel – von innen und außen, von Nutzern und externen Experten.«



» ...das zu einem Leitbild für die künftige **räumliche Organisation des Bildungsverbunds** führen soll.«

Städtebaulicher Planungsworkshop

Ziele

> **stadträumliches Entwicklungskonzept** der Bildungslandschaft

> mögliche **Bausteine zur Umsetzung** des formulierten Nutzungsprogramms

...

als ein **Laboratorium** für sowohl experimentelle wie pragmatische Ansätze



»Neuland: Kinder und Jugendliche präsentieren professionellen Experten ihren Stadtraum.«

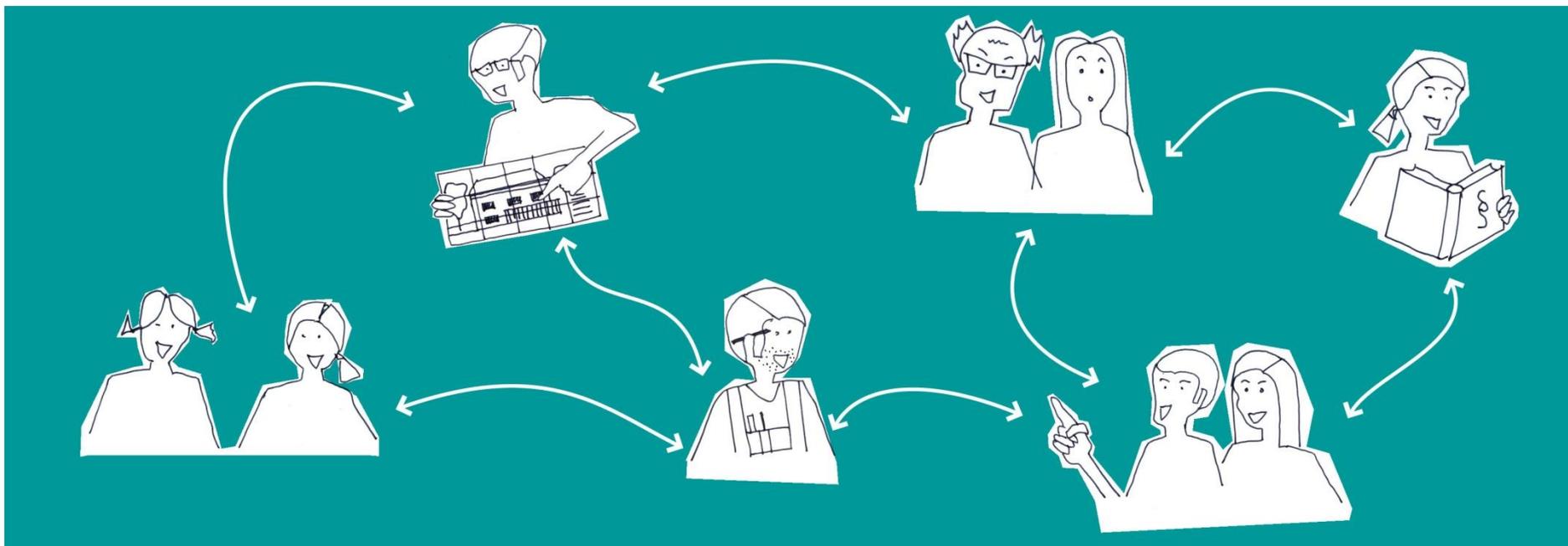


Wohlfühl- und Unwohlfühllorte im Klingelpützviertel



Montag Stiftungen

Jugend und Gesellschaft | Urbane Räume



Montag Stiftung Urbane Räume
Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft
Adenauerallee 127
55113 Bonn

Netzwerk der Ideengeber, Mitwirkenden und Autoren:

O. Bahner, M.v. Bock, B. Bundszus, F. Burgdorff,
C. Eckmann, K. Gehm, T.Gräbel, D. Gruber,
D. Haas, E. Hubeli, K.H. Imhäuser, P. Kataikko,
B. Koepfer, A. Lederer, Ch. Kühn, B. Pampe,
U. Paßlick, M. Paul, S. Reh, K. Reich, F. Sammer,
J. Schneider, T. Schulte, H. von Seggern,
O. Seydel, M. Söller, R. Temel

www.montag-stiftungen.de